

jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wäschstatt-Tagesstruktur

Jahresbericht 2007 **Sicherheit**

(Verein Jobdach Postfach 7957 6000 Luzern 7 www.jobdach.ch)



3	Vorwort
5	Konzept
7–9	Bericht der Präsidentin
9	Vorstand Verein Jobdach
10	Obdach-Notschlafstelle
13	Wohnhuus-Betreutes Wohnen
16	Wärchstatt-Tagesstruktur
20	So unterstützen Sie den Verein Jobdach
21	Einnahmen / Ausgaben
22	Konsolidierte Bilanz
23	Kommentar
24	Konsolidierte Betriebsrechnung
26	Bericht der Revisionsstelle
27	Namen / Adressen

Franca Pedrazzetti

Die Luzerner Fotografin (1977) hat sich mit dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe, Sicherheit, in einer Bildarbeit auseinandergesetzt. Ihren Beitrag finden Sie auf den Seiten 4, 6, 12, 15, 17, 19 und 25.

Franca Pedrazzetti ist freischaffende Portrait- und Reportagefotografin für diverse Zeitungen und Magazine im In- und Ausland wie NZZ am Sonntag, SonntagsZeitung, Die Zeit, Das Magazin, The New York Times. Ihre künstlerischen Arbeiten werden regelmässig an Ausstellungen gezeigt, z.B. Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen im Kunstmuseum Luzern 2006, Bieler Fototage u.a.

Mehr Infos: www.pedrazzetti.com

Sicherheit

Sicher ist nur der Tod – und vielleicht nicht mal der. Ganz subjektiv kann ich sagen: Die meisten Leute, die ich kenne, leben (noch). Mit Sicherheit kann ich nicht sagen, dass alle sterben werden. Auch abgesehen von dieser leicht absurden Diskussion ist Sicherheit eine sehr prekäre Angelegenheit. Wer kein Dach über dem Kopf hat, fühlt sich natürlich unsicher. Doch auch diejenigen mit den schönsten Dächern über dem Kopf fühlen sich nicht sicher. Sie tun vieles gegen diese Unsicherheit, sie schützen sich und hätten gerne Sicherheit.

Weil bald ein Fest des Fussballs gefeiert wird, ist viel von Sicherheit die Rede. Deshalb gibt es neue Gesetze, die uns vor «Hooligans» schützen sollen. Doch leider ist es nicht sicher, dass diese Gesetze die Richtigen treffen. Denn auch wenn die privaten Sicherheitsleute nur den Verdacht haben, jemand sei «gewaltbereit», dann kann ein Rayonverbot ausgesprochen werden. Für den oder die Betroffene/n ist das sicher ärgerlich, weil keine Instanz zur Klärung da ist. Für Fussballfans und in der Folge für Randständige bedeutet das, dass die Rechtssicherheit, die Grundrechte eingeschränkt werden.

Sicherheit ist zwar von allen erwünscht, doch häufig geht die Sicherheit der einen auf Kosten der andern. Beim Verein Jobdach ist das nicht so. Das Engagement des Vereins zeigt im Gegenteil, dass mehr Sicherheit für Bedürftige nicht auf Kosten der Sicherheit von andern

geht. Aber es kostet halt die Allgemeinheit etwas – allerdings wesentlich weniger als die «Sicherheit» an der Euro.

*Richard Blättler,
Beauftragter für Suchtfragen des Kantons Luzern*

Stabilität in akuten Krisensituationen bieten

Der Verein Jobdach ist in der Überlebenshilfe im Kanton Luzern seit 1996 für die Bereiche Wohnen und Arbeit/Beschäftigung zuständig.

Die drei niederschweligen Angebote richten sich an obdachlose Menschen mit einem Suchtverhalten oder psychischen Problemen in akuten Krisensituationen:

In der **Notschlafstelle Obdach** finden obdachlose Menschen unbürokratisch vorübergehend Wärme und Heimat.

Im **Wohnhuus** eignen sich Menschen bei intensiver Betreuung lebensnotwendige Wohnkompetenz an und übernehmen Eigenverantwortung.

In der **Wärchstatt** entdecken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre handwerklichen Fähigkeiten wieder und finden bei sinnstiftender Tätigkeit eine Tagesstruktur.

Ziele unserer Arbeit sind neben der Linderung akuter Not: Stärkung des Selbstwertgefühls der Teilnehmer/innen, der Selbstverantwortung, der Kommunikationsfähigkeit und der Handlungskompetenzen für die Bewältigung verschiedener nicht einfacher Lebensaufgaben.

Der Verein Jobdach arbeitet im Rahmen von Leistungsaufträgen und im Auftrag des Kantons Luzern und der Mehrheit der Luzerner Gemeinden. Dazu kommen Einnahmen aus Eigenleistungen sowie Spenden von Privaten und Firmen.

Bestellen Sie bei Interesse die Dokumentation!
E-Mail: info@jobdach.ch





Existenzielle Sicherheiten für randständige Menschen bieten

Sicherheit entspricht einem Urbedürfnis der Menschen. Schon 1945 wies der amerikanische Psychologe Abraham Maslov in seiner Bedürfnispyramide darauf hin, dass das Bedürfnis nach Sicherheit tief in jedem Menschen verwurzelt ist. Die Befriedigung dieses Bedürfnisses ist gemäss seiner Theorie eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen überhaupt die Motivation und Fähigkeit entwickeln, soziale Beziehungen einzugehen und sich in ein soziales System zu integrieren.

Der Jahresbericht 2007 hat das Thema Sicherheit erhalten, weil der Verein Jobdach mit seinen Angeboten bei diesem Thema ansetzt und auch beim Bedürfnis von ausgegrenzten Menschen nach sozialen Beziehungen.

Sicherheiten auf allen Ebenen

Wenn wir uns mit dem Thema Sicherheit auseinandersetzen, wird uns bald bewusst, dass viele unterschiedliche Aspekte dazugehören. Wir als Institution vermitteln Sicherheit gegenüber unserer Zielgruppe. Gleichzeitig sind auch wir selber, also der Vorstand und alle Mitarbeitenden, auf Sicherheiten in unserer Arbeit angewiesen. So brauchen wir beispielsweise ein Vertrauensverhältnis zu unseren finanzierenden Stellen und tragfähige Beziehungen zu verschiedenen Institutionen und Menschen, mit denen wir interdisziplinär zusammenarbeiten. Wir sind also auf gewisse Sicherheiten angewiesen, um Sicherheit weitervermitteln zu können. Nur so können wir den Auftrag erfüllen,

den randständigen Menschen unserer Gesellschaft existenzielle Sicherheiten wie ein Dach über dem Kopf, warme Mahlzeiten und eine sinnstiftende Arbeit anzubieten und sie beim Prozess der Wiedereingliederung zu unterstützen. Dieses Ziel streben wir seit elf Jahren an.

In diesem Sinne dürfen wir auf ein weiteres bewegtes Jahr mit vielen Freuden, Erfolgserlebnissen, aber auch Sorgen und Nöten zurückblicken.

Transparente Arbeitsabläufe

In neun Sitzungen hat der Vorstand über wichtige Themen beraten und entsprechende Entscheide gefällt. Die Zusammenarbeit hat sich dank des gut eingespielten Teams bestens bewährt. Ein wichtiges Thema dieser Sitzungen war die Qualitätssicherung. Im Rahmen der kurz bevorstehenden QuaTheDA-Zertifizierung haben wir im vergangenen Jahr alle Abläufe schriftlich beschrieben und unsere Arbeit somit transparenter (sicherer) gemacht. Die eigentliche Zertifizierung erfolgt im Frühjahr 2008. Das Wort Qualitätssicherung drückt im vorher erwähnten Sinne wortwörtlich die Sicherheit aus, die wir all jenen Institutionen und Menschen geben wollen, welche uns vertrauen.

Sicherheit in der Alltagsarbeit

Sicher dürfen wir auch künftig auf eine langjährig bewährte und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein Kirchliche Gassenarbeit und der IGÜ zurückschauen, welche die gleichen über-

geordneten Ziele verfolgen wie wir. Mit diesen Institutionen haben wir in verschiedenen Sitzungen Erfahrungen ausgetauscht, wichtige Schnittstellen diskutiert und Fragen der Zusammenarbeit geklärt. Auch mit dem Suchtauftragten des Kantons Luzern, mit anderen Verantwortlichen der öffentlichen Hand sowie speziell mit der Stadt Luzern erlebten wir eine erspriessliche Zusammenarbeit. Alle diese Kooperationspartner haben uns dank ihrer Unterstützung in unserer Alltagsarbeit viel Sicherheit vermittelt.

Der BFFS, eine für uns wichtige finanzierende Stelle, wurde durch den neuen Zweckverband der Gemeinden abgelöst. Wir sind sehr erfreut, dass die bisherige Präsidentin des BFFS, Ursula Eckert, das Präsidium des neu geschaffenen Zweckverbandes übernimmt. Der Zweckverband trägt mit seinen finanziellen Beiträgen zur existenziellen Sicherheit unserer Angebote bei, während wir dem Zweckverband durch Transparenz und ein weiterentwickeltes Qualitätsmanagement die Sicherheit geben, finanzielle Mittel weiterhin sorgfältig einzusetzen.

Angebote weiterentwickelt

Unsere drei Angebote Obdach, Wohnhuus und Wärcchstatt sind weiterhin notwendig und wurden dem Bedarf entsprechend weiterentwickelt:

Die Notschlafstelle Obdach bleibt ein unentbehrliches Angebot für Obdachlose und Menschen in akuten Krisensituationen. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie sicher die Notschlafstelle in Anbetracht der verschiedenen

Menschen mit ihren komplexen Problemstellungen in der Nacht funktioniert.

Im Wohnhuus hat uns im vergangenen Jahr der Tod unseres langjährigen Mitarbeiters Alois Inderbitzin betroffen gemacht.

Es ist für das Team des Wohnhuus eine anspruchsvolle Aufgabe, die bis zu sechzehn Menschen mit unterschiedlichsten Biografien in einer Wohngemeinschaft intensiv zu begleiten und zu fördern. Im 2008 blicken wir bereits auf die 10-jährige Geschichte dieses stationären und niederschweligen Wohnangebots zurück.

Die Wärcchstatt wurde weiter ausgebaut und neu konzipiert. Bemerkenswert ist, dass durch Dienstleistungen der Wärcchstatt gegenüber Dritten ein ansehnlicher Erlös erwirtschaftet werden konnte. Im wahrsten Sinne des Wortes konnten wir auch im Berichtsjahr den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sinnstiftende Arbeit anbieten.

Soziales Netz

In allen drei Angeboten haben wir den betroffenen Menschen wiederum einen Rahmen anbieten können, in welchem sie psychische und physische Sicherheit sowie ein soziales Netz erhalten haben. Erst auf der Basis dieser Voraussetzungen ist es uns gelungen, diesen Menschen ihren Ressourcen entsprechend schrittweise wieder Eigenverantwortung abzugeben.

Selbstvertrauen und Selbstsicherheit

Sicherheit hat, wie schon erwähnt, viele Facetten. Das übergeordnete Ziel unserer Angebote ist, den uns anvertrauten Menschen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu vermitteln und ihnen die Menschenwürde zurückzugeben. Die Voraussetzung dazu ist, dass sie sich vorerst in einem vertrauensvollen und sicheren Rahmen geborgen fühlen. Erst dann ist es möglich, bei diesen Menschen eine Entwicklung auszulösen, die ihnen ermöglicht, sich sozial in die Gesellschaft zu integrieren und später auch beruflich wieder einen Anschluss zu finden.

Breite Abstützung

Ich danke allen erwähnten Behörden, Institutionen und Verantwortlichen, allen Mitarbeitenden und den Vorstandsmitgliedern unseres Vereins sowie allen Spenderinnen und Spendern: Sie alle haben auf unterschiedliche Art dazu beigetragen, dass wir uns in unserer Arbeit und für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherer fühlen.

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach



Vorstand (von links nach rechts): Urs Fischer, Urs Bachmann, Peter Erdösi, Annamarie Käch, Luzius Schmid, Werner Huber, Hanspeter Zihlmann, Erika Lötscher

Ein wenig Sicherheit im unsteten Alltag

In fast allen Belangen unseres Lebens ist Sicherheit ein Thema: im Verkehr, am Arbeitsplatz, im Sport, auf der politischen Ebene und im nahen Umfeld. Im «Vögeligärtli» etwa oder am Europaplatz, wo die «Szene» und das Littering verunsichern.

Unbekanntes macht unsicher

Sicherheit scheint überall da ein Problem zu sein, wo Menschen einzeln oder in Gruppen mit verschiedenen Interessen aufeinandertreffen. Sicherheit ist aber auch ein Gefühl: Ich fühle mich unsicher nachts alleine auf dem Heimweg. Der junge Mann, der mich um etwas «Münz» bittet. Was will er noch? – Bekommen wir nicht oft dann ein Gefühl von Unsicherheit, wenn wir etwas nicht kennen? Sicherheit hingegen gibt uns die Gewissheit, ein Zuhause zu haben, in dem wir uns wohl fühlen. Den Menschen, die das Obdach aufsuchen, können wir nur beschränkt ein Zuhause bieten, einen Ort, um ein wenig Ruhe zu finden. Ein wenig Sicherheit in einem unsteten Alltag.

Respekt und Annehmen als bester Schutz

Im Obdach sind wir mit «Sicherheit» auf vielfältige Weise konfrontiert. Sehr verschieden sind die Risiken für die Gäste, für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Mitbewohner im Haus. Vielem tragen wir mit der Hausordnung oder durch bauliche und betriebliche Massnahmen Rechnung. Natürlich gibt es auch Auseinandersetzungen. Oft klärt ein Gespräch die Sache, manches jedoch müssen wir sanktionieren, was auch zu Hausverboten führen

kann. Gerade aber, wenn wir nachts einem uns völlig Unbekannten die Tür öffnen, merken wir, dass der Respekt und das Annehmen des Anders sein unser bester Schutz sind.

Geborgenheit und Ruhe finden

Wärme, Geborgenheit, Ruhe finden – dies sind einige Bedürfnisse unserer Gäste. In vielen Gesprächen nehmen wir teil am Leben dieser Menschen. Wir beraten sie, hören ihnen zu, begleiten sie ein Stück weit.

Die Anzahl der Übernachtungen ist gegenüber dem Vorjahr stabil. Den grössten Anteil unserer Gäste machen nach wie vor Menschen mit einem Suchtverhalten und psychisch kranke Menschen aus.

Für unsere Gäste bietet das Obdach ein vorübergehendes Zuhause, die meisten übernachten 2 bis 5 Tage. Es freut uns, wenn uns ein ehemaliger Gast besucht, dem es gut geht. Oder wenn wir erfahren, dass J. am Lucerne Marathon teilnimmt, dass die Geburt von H. gut verlaufen ist. Aber auch Bedrückendes gibt es zu berichten: Wenn wir vom Sterben ehemaliger Gäste erfahren, berührt uns dies sehr.

Gemeinsam Lösungen finden

Für einige unserer Gäste ist es schwierig, eine für sie angemessene, sichere Wohnsituation zu finden. Sei dies, weil sie als Drogenkonsumenten schon früh auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind oder trotz vieler Versuche nie in ein selbständiges, geregeltes Leben finden konnten. In Zusammenarbeit mit Fachpersonen der Sozialdienste oder der zuständigen Ämter konnten

dennoch oft tragbare Lösungen gefunden werden. Erfreulich ist, dass rund die Hälfte unserer Gäste nach dem Aufenthalt im Obdach eine eigene Wohnung oder ein Zimmer bezogen haben, andere entschieden sich für eine betreute Wohnform oder haben Therapien begonnen. Eine unserer Aufgaben ist, mittelfristig Wohnmöglichkeiten und fachgerechte Betreuung zu vermitteln.

Vielen Dank!

Im Obdach hatten wir im Berichtsjahr personelle Veränderungen. Karin Kofler und Karolin Spahni haben das Team verlassen. Beiden vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft. Neu für sie arbeiten bei uns Matthias Kehrer und Mirco Mock, Praktikant. Herzlich willkommen! Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für den beeindruckenden Einsatz sehr.

Urs Schwab, Leiter Obdach

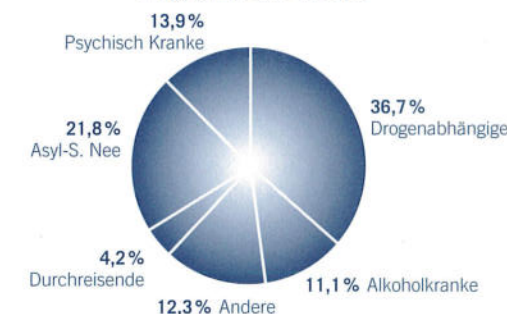
Anzahl Übernachtungen 2007

	2005	2006	2007
Drogenabhängige:	901	966	980
Alkoholranke:	286	205	296
Psychisch Kranke:	589	382	371
Durchreisende:	291	206	112
Asyl-S. Nee ¹ :	998	737	583
Andere:	331	201	328
Total	3396	2697	2670

¹ Asyl Suchende mit Nichteintretensentscheid

Aufteilung nach Benutzergruppen

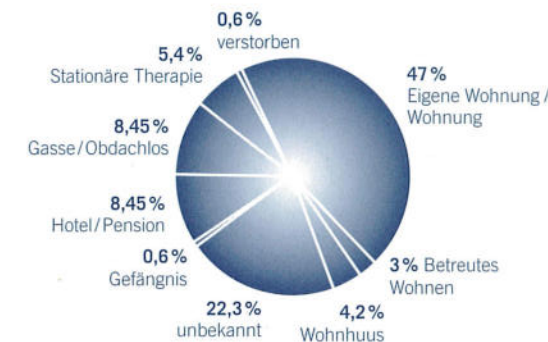
insgesamt 2670 Nächte



Die Gruppe «Andere» umfasst Personen, die das Obdach als Zwischenstation nutzen: zwischen Gefängnisaustritt und eigenem Zimmer- oder Wohnungsbezug, vor Therapieantritt, bei Beziehungsbrüchen oder Tod von Angehörigen.

Wohin nach dem Obdach

Total 166 in der Schweiz wohnhafte Personen (die Personen mit einem NEE sind nicht enthalten)



0 117 Polizei
0 118 Feuerwehr
0 144 Sanität

Notrufnummern Telefon 5.
Etagen-Telefonnummern 3. Etage

Vorwahl 01 08 07	Gang an 01 08 07			111
------------------	------------------	--	--	-----



Regeln tragen zum Sicherheitsgefühl bei

Sicherheit? Dafür sorgt die Polizei. So einfach ist das! Ist es so einfach?

Wer aufgehoben ist, wer Angehörige hat, wer seine Verantwortung für sich mit andern teilen kann, der fühlt sich sicher. Wer ein Dach über dem Kopf hat, wer eine verlässliche Existenzgrundlage hat, wer gesund ist, der fühlt sich sicher. Wer heute weiss, wie sich morgen entwickeln könnte, wer Pläne machen mag und Zukunftsgedanken hat, der fühlt sich sicher. All diese Aspekte persönlicher Sicherheit sind nicht an die öffentliche Ordnung delegierbar, sie gehören zum Bereich des subjektiven Sicherheitsgefühls des Menschen.

Dieses subjektive Sicherheitsgefühl ist – im Gegensatz zur objektiven Sicherheit, die sich mit Kriminalstatistiken und mit Kennzahlen messen lässt – von weichen Faktoren bestimmt. Jeder und jede von uns hat andere Sicherheitsbedürfnisse. Sie verändern sich und sind je nach Situation anders gelagert. Dabei ist die Polizei als öffentliche Sicherheitsorganisation ein Element, das zum hohen Sicherheitsstandard und zu einem hohen Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beiträgt.

Sicherheit organisieren

Im Wohnhaus versuchen wir, den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Teil dieses subjektiven Sicherheitsgefühls zu vermitteln und dafür zu sorgen, dass das Wohnhaus ein Stück Sicherheit und Geborgenheit bieten kann. Dabei

sind auch wir eine Art «Polizisten»: Wir setzen Regeln durch, wir sanktionieren, wenn diese missachtet werden, wir schreiten ein, wenn Konflikte unter den Bewohnenden entstehen, und wir sorgen dafür, dass Personen, die nicht ins Wohnhaus gehören, keinen Zugang erhalten.

Zusammenwirken vieler Stellen

Sicherheit ist auch das Ergebnis guten gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Einvernehmens, eines guten Zusammenspiels verschiedener Faktoren, die unsere Welt bestimmen: Je mehr Menschen über materielle und immaterielle Güter verfügen können, soziale Gerechtigkeit erfahren, individuelle Zufriedenheit finden und ihre persönlichen Ziele erreichen können, desto sicherer fühlen wir uns alle.

Bei unserer täglichen Arbeit sind es also viele Stellen, die zur subjektiven Sicherheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner beitragen: die Sozialbehörden, die psychosozialen und medizinischen Fachstellen, die Angebote der Überlebenshilfe, die Beschäftigungsprogramme und schliesslich die persönliche Beratung und Beziehungsarbeit, die wir mit unserem Team gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern leisten. Aber auch die öffentlichen Sicherheitsorgane wie Polizei, Vormundschaft und andere, welche die im öffentlichen Raum allgemein geltenden Regeln durchsetzen.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um einen Fixerraum in Luzern wurde viel über Sicherheit

im betroffenen Quartier geredet. Auch eine solche Einrichtung trägt zur allgemeinen Sicherheit bei – auch der Fixerraum ist eines der Angebote, die das individuelle Sicherheitsempfinden positiv beeinflussen und gleichzeitig mit-helfen können, die objektive Sicherheits-situation zu stärken. Aber auch hier geht es nur dank einem eingespielten Zusammenwirken aller Kräfte, die diese Sicherheit schaffen.

Gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Im vergangenen Jahr haben wir wiederum einer ansehnlichen Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern eine sichere Wohnmöglichkeit vermitteln können. Dies wäre nicht möglich ohne eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams und mit allen involvierten Stellen. Ihnen allen – nicht nur, aber auch der Polizei – danke ich für das gute Einvernehmen, das wir nun seit bald zehn Jahren aufbauen und pflegen können. Ich bin sicher, dass dies auch im Jahr 2008 so sein wird!

Josef Mucha, Leiter Wohnhaus

Eintritte über Beratungs- und Kontaktstellen

Sozialämter / Amtsvormundschaft	5
Notschlafstelle Obdach	3
Drop-in	1
Gefängnis Grosshof	1
Psychiatrische Klinik	2
Selbst	5
Total	17

Anzahl Bewohner /innen 2007

Eintritte	17
Austritte	18
BewohnerInnen per 31.12.07	14

Am 31.12.07 wohnhafte Bewohner /innen

nach Wohnort (Schriftendepot)		nach Alter	
Luzern	12	21–25 Jahre	3
Kriens	2	26–30 Jahre	3
Ebikon	1	31–35 Jahre	3
Emmenbrücke	1	36–40 Jahre	2
Hochdorf	1	41–45 Jahre	4
Rotkreuz	1	46–50 Jahre	1
Total	14	51–55 Jahre	1
		Total	17



Sicher und zu klaren Bedingungen arbeiten können

Die Wärchstatt bietet mehr als eine Tagesstruktur. Sie gibt den Teilnehmer/innen die Sicherheit, dass sie einer Arbeit nachgehen können, die ihnen entspricht. Sie haben die Sicherheit, dass sie zu klaren Bedingungen und unter Betreuung von Fachpersonen in Gruppen regelmässig arbeiten können, sei es Reparaturen ausführen in der Wärchstatt oder Möbel restaurieren. Dazu kommen unterschiedliche Heim- und Serienarbeiten oder externe Arbeiten bei Kunden. Die Wärchstatt bietet auch eine gesunde Verpflegung, die gemeinsam eingenommen wird.

In Arbeitswelt integriert

Im Berichtsjahr haben im Durchschnitt pro Tag 25 Teilnehmer/innen regelmässig in der Wärchstatt gearbeitet und durch diese Struktur ein Stück Sicherheit im Alltag erhalten. Die ideale, zentrale Lage der Wärchstatt in der Bruchstrasse vermittelt den Teilnehmer/innen das Gefühl, zumindest geografisch in der Arbeitswelt integriert zu sein.

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gefordert

Die Mehrheit unserer Aufträge erhalten wir von Privaten, und wir sind stolz, dass unsere Adresskartei ständig wächst. Weitere wichtige Auftraggeber sind verschiedene soziale Institutionen. An dieser Stelle herzlichen Dank für das Vertrauen!

Das Wärchstatt-Team sichert den Auftraggebern termingerechte und professionell ausgeführte Arbeiten zu. Um dieser Anforderung gerecht

werden zu können, erwarten wir von den Teilnehmer/innen, dass sie sich an die Grundregeln halten: Verbindlichkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Die Teilnehmer/innen sollen sich diesbezüglich auch selber einschätzen lernen. Dieser pädagogische Ansatz erhält einen zusätzlichen Anreiz, indem kontinuierliche Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit – festgehalten in einer «Rangliste» – mit einem kleinen finanziellen Zustupf belohnt wird.

Physisch und psychisch arbeitsfähig

Sicherheit am Arbeitsplatz ist in unserem Betrieb sehr wichtig. Nur wer in physischer und psychischer Hinsicht arbeitsfähig ist, darf arbeiten. Dies stellt für die Betreuer/innen täglich eine spezielle Herausforderung dar. Es braucht Menschenkenntnis und Erfahrung, um abzuschätzen, in welchem Bereich die Teilnehmer/innen eingesetzt werden können oder ob sie überhaupt einsetzbar sind.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist die Arbeitssicherheit. Sowohl bei Arbeiten in der Wärchstatt wie auch bei externen Auftragsarbeiten im Wald, Garten und in der Landschaft arbeiten die Teilnehmer/innen oft mit «gefährlichen» Maschinen. Um die Sicherheit der Beschäftigten sicherzustellen, werden sie beim Gebrauch der Maschinen und Geräte durch Fachpersonen detailliert angeleitet. Für die verschiedenen Arbeiten stehen zudem geeignete Schutzkleider, Brillen, Gehörschutz, Helme usw. zur Verfügung.



Wiederintegration am Beispiel «Max»

Durch die sinnstiftende Beschäftigung in der Wärchstatt erfahren die Teilnehmer/innen oft erstmals wieder Anerkennung im Team und bei den Kundinnen und Kunden. Sie gewinnen Selbstvertrauen und dadurch schliesslich die nötigen Sicherheiten, die bei der Wiederintegration in die Gesellschaft und in das soziale Leben mithelfen. Das Beispiel von «Max» aus dem Jobdach-Jahresbericht 2005 ist die reale (Er-

folgs-)Geschichte auf dem Weg von der Wärchstatt in die Fachschule: Damals hat «Max» seine Ausbildung zum Hauswart begonnen und diese mit dem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Motiviert besucht er regelmässig die Wärchstatt und weckt in dem einen oder anderen Teilnehmer den Wunsch, auch wieder einmal so überzeugend und eigenständig auftreten zu können.

Pius Eberli, Leiter Wärchstatt

Übersicht Auftragsarbeiten 2007

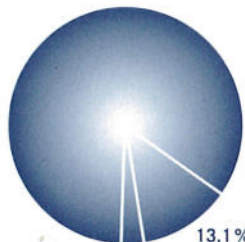
Auftraggeber	Auftragsarbeiten extern*	Auftragsarbeiten intern**	Total
Private Kunden	63	56	119
Soziale Institutionen	47	21	68
Gewerbe	28	25	53
Total	138	102	240

* Auftragsarbeiten extern: z.B. Aufräumarbeiten im Wald und in der Landschaft, Gartenarbeiten jeder Art, saisonale Arbeiten (Ernte, Schneeräumung usw.), Wohnungsreinigungen

** Auftragsarbeiten intern: z.B. Restaurieren von Möbeln, unterschiedliche Heim- und Serienarbeiten, Falten, Verpacken, Versenden

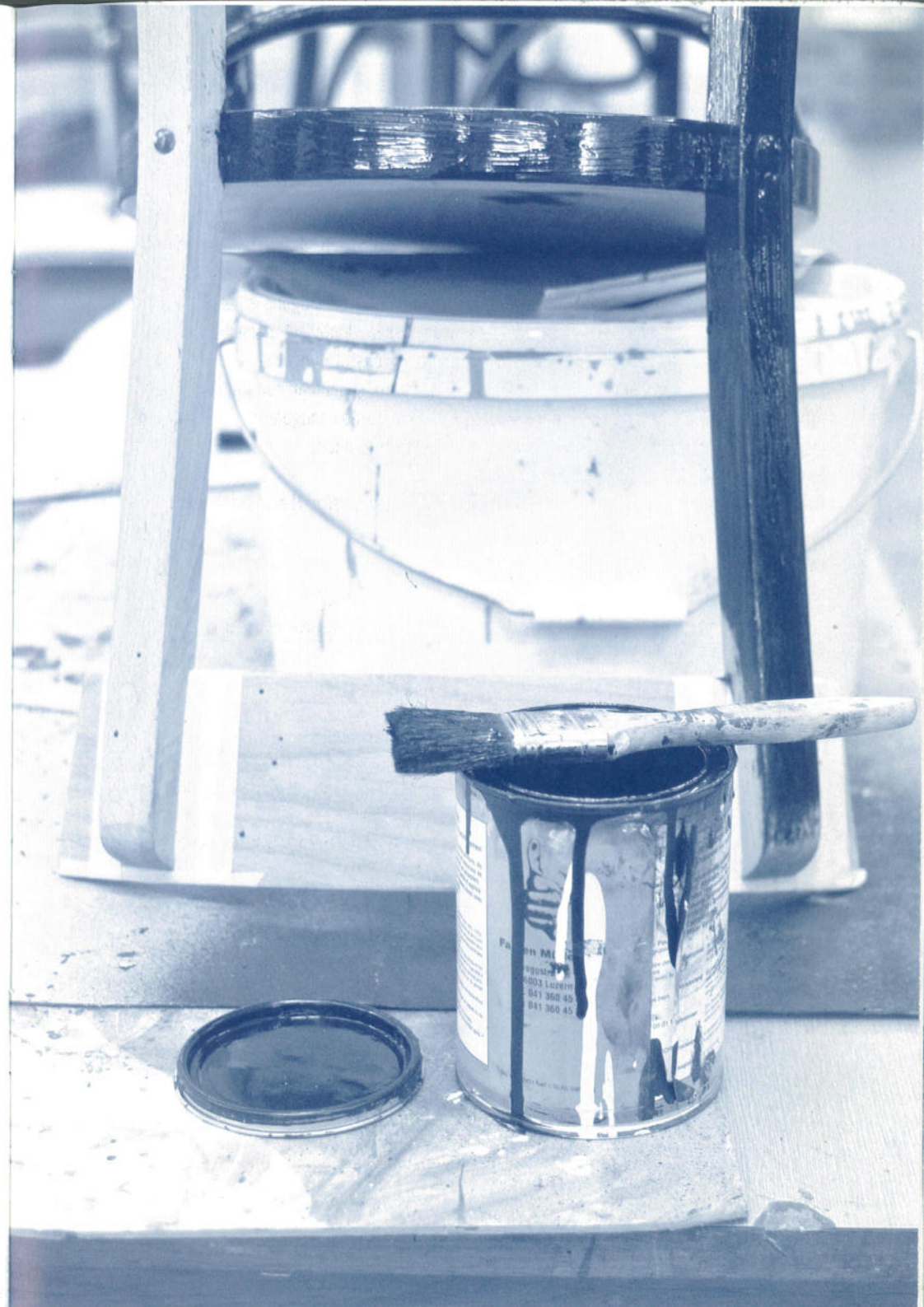
Kostenträger

83,4% Sozialhilfebezüger/innen
Stadt und Kanton Luzern



13,1% IV/EL-Bezüger/innen

3,5% Keine Kostenträger



So unterstützen Sie den Verein Jobdach

Der Verein Jobdach bietet seit über 10 Jahren randständigen Menschen schnell und unbürokratisch Soforthilfe an. Helfen Sie uns dabei, die Angebote langfristig sicherzustellen!

Sie haben folgende Möglichkeiten, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin oder Gönner. Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Betrag! Bankverbindung: LKB 01.00.186729.02 Beachten Sie bitte den Einzahlungsschein, der diesem Jahresbericht beiliegt.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 50.–. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins Jobdach informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als Auftraggeber / in der Wärchstatt-Tagesstruktur: Unsere Dienstleistungen richten sich an Firmen, Nonprofit-Organisationen und Private, u.a. Aufräumarbeiten im Wald und in der Landschaft, Gartenarbeiten jeder Art, saisonale Arbeiten (Ernte, Schneeräumung usw.), Wohnungsreinigungen sowie Restaurieren von Möbeln, unterschiedliche Heim- und Serienarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten.

Fordern Sie unseren Angebotsflyer mit den Konditionen an.

Wir freuen uns auch auf Ihre Anfrage:
Tel. 041 240 16 82, Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

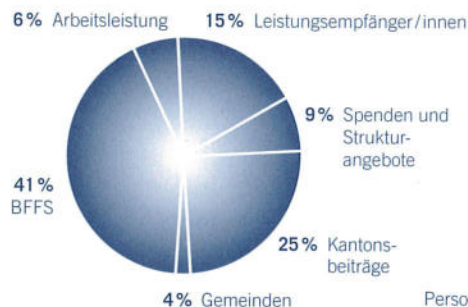
Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den Leitern der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen.

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch geistige Blumenspenden bei Todesfällen.

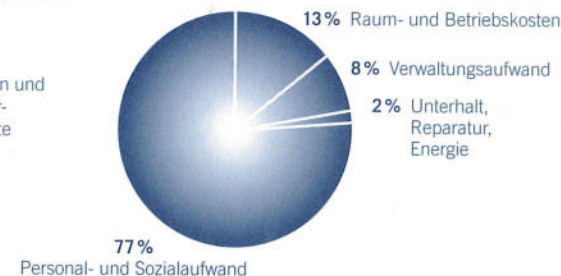
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Botrag Treuhand AG, Werner Huber
Tel. 041 448 31 13

Einnahmen 2006



Kantonsbeiträge	431 500
BFFS	700 000
Leistungsempfänger/innen	265 000
Gemeinden	67 000
Arbeitsleistung	104 000
Spenden und Strukturangebote	162 000
Total	1 729 500

Ausgaben 2006



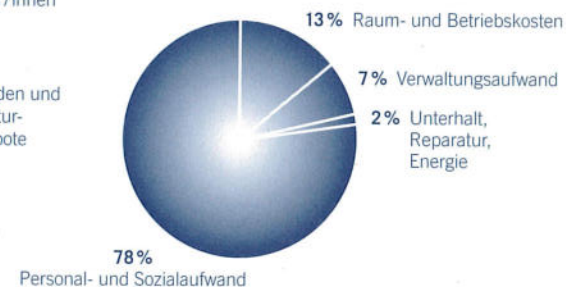
Personal- und Sozialaufwand	1 342 500
Raum- und Betriebskosten	224 000
Unterhalt, Rep., Energie	36 000
Verwaltungsaufwand	133 000
Total	1 735 000

Einnahmen 2007



Kantonsbeiträge	431 500
BFFS	700 000
Leistungsempfänger/innen	330 000
Gemeinden	51 500
Arbeitsleistung	111 000
Spenden und Strukturangebote	247 000
Total	1 871 000

Ausgaben 2007



Personal- und Sozialaufwand	1 431 200
Raum- und Betriebskosten	247 000
Unterhalt, Rep., Energie	36 400
Verwaltungsaufwand	133 442
Total	1 848 042

Bilanz per 31. Dezember 2007

	2006		2007	
AKTIVEN	FR.		FR.	
Flüssige Mittel				
Kasse	2 236.05		2 079.95	
Post	35 444.80		66 321.86	
Bank	98 319.53	136 000.38	155 884.44	224 286.25
Forderungen				
Debitoren	44 865.65		10 454.30	
Verrechnungssteuer	441.70		696.50	
Transitorische Aktiven	3 233.80	48 541.15	3 331.10	14 481.35
Anlagevermögen				
Finanzanlagen				
Kassenobl. 100' zu 1,625 %	100 000.00		100 000.00	
Kassenobl. 100' zu 1,875 %	100 000.00	200 000.00	100 000.00	200 000.00
Sachanlagen				
Mobiliar	2.00		2.00	
Büromaschinen	3.00		3.00	
Fahrzeuge	1.00		1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00	1.00	7.00
Total Aktiven		384 548.53		438 775.20
PASSIVEN				
Fremdkapital kurzfristig				
Kreditoren	13 026.10		14 933.85	
Transitorische Passiven	13 660.00	26 686.10	57 820.00	72 753.85
Rückstellungen				
Renovation / Projekte	12 000.00		12 000.00	
Öffentlichkeitsarbeit	15 000.00		25 000.00	
QS / QuaTheDa	45 000.00		20 000.00	
Sozialplan	260 000.00	332 000.00	260 000.00	317 000.00
Eigenkapital				
Vereinsvermögen per 01.01	32 093.56		25 862.43	
Verlust / Gewinn	-6 231.13		23 158.92	
Vereinsvermögen per 31.12.	25 862.43	25 862.43	49 021.35	49 021.35
Total Passiven		384 548.53		438 775.20

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen, Wächstatt-Tagesstruktur für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt.

Das Vereinsjahr schliesst mit **einem Gewinn von Fr. 23 158.92** ab.

Mit freundlichen Grüssen
BOTRAG AG, 6274 Eschenbach

Bericht des Kassiers

Mit dem Geschäftsjahr 2007 darf der Verein sehr zufrieden sein. Dank guter Auslastung in allen drei Betrieben und dank engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es möglich, gesamthaft ein positives Ergebnis zu präsentieren. Das Zertifizierungsverfahren QuaTheDa steht kurz vor dem Abschluss. Durch diese Mehrarbeit waren alle Bereichsleiter und das Sekretariat stark gefordert.

Im Rahmen der Finanzreform 08 wird die Finanzierung der fördernden Sozialhilfe neu geregelt. Die Institution BFFS (Beitragsfonds für fördernde Sozialhilfe) wurde durch den neu gegründeten «ZiSG» (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) ersetzt. Ich hoffe, dass der Verein auch im Gremium vom neuen Zweckverband weiterhin auf die bisherige Unterstützung zählen kann. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden provisorisch die gleichen Zuschüsse wie im 2007 zugesichert.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Spenderinnen und Spender, die uns immer wieder grosszügig unterstützen.

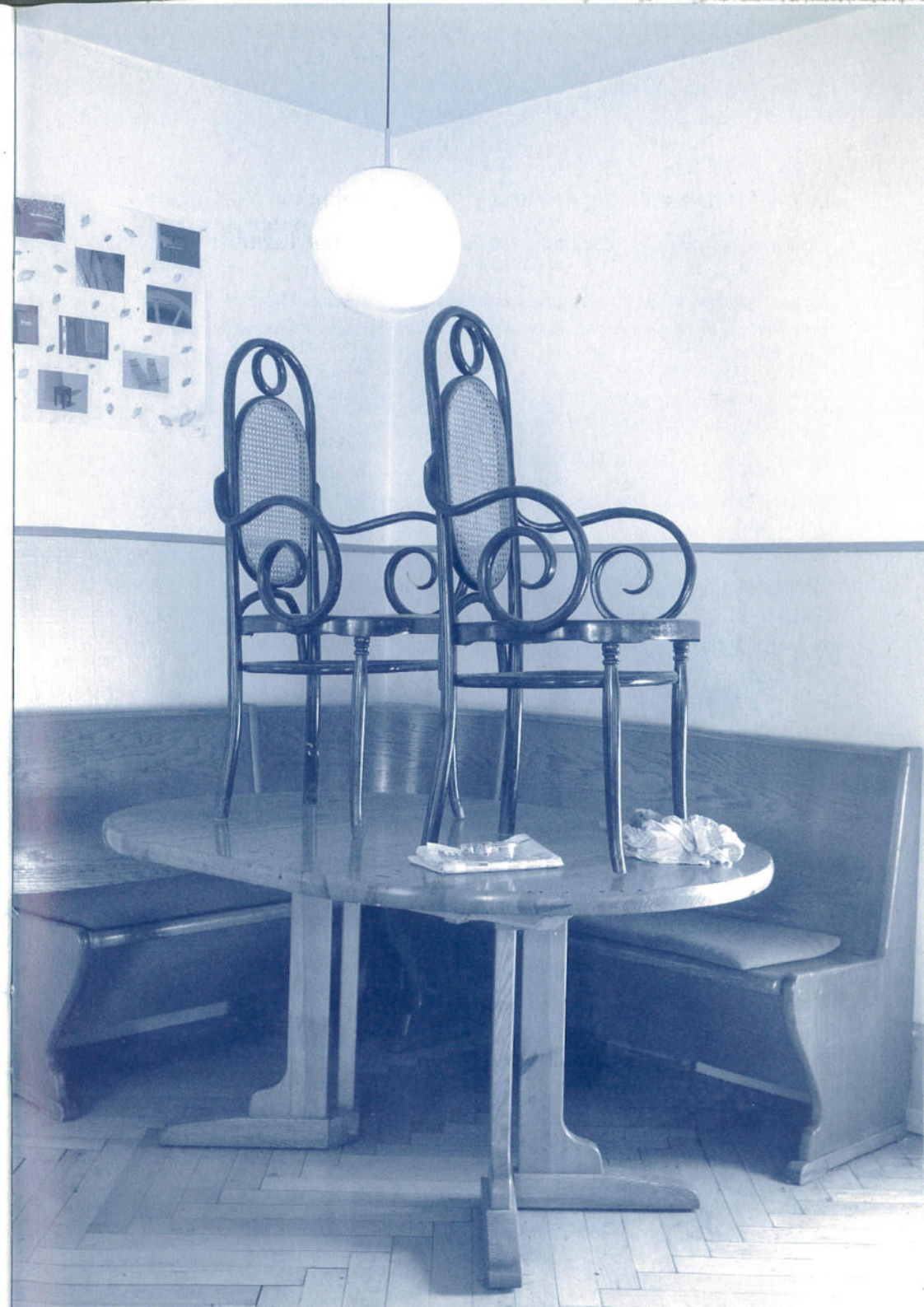
Der Kassier: Werner Huber

Konsolidierte Betriebsrechnung Verein Jobdach

	2006	2007	Budget 2009
Einnahmen	Fr.	Fr.	Fr.
Beitrag Kanton Luzern	431 500.00	431 500.00	435 000.00
Beitrag BFFS / ZiSG	700 000.00	700 000.00	700 000.00
Einnahmen Gemeinden / Ibach	66 726.00	51 672.00	70 000.00
Einnahmen Leistungsempfänger / innen	265 491.95	330 234.05	320 000.00
Einnahmen aus Arbeiten	103 736.77	110 888.25	110 000.00
Tagesstrukturangebot Sozialamt Luzern	98 820.00	189 170.00	150 000.00
Spenden allgemein* und Diverses	63 138.20	57 897.30	70 000.00
Total Einnahmen	1 729 412.92	1 871 361.60	1 855 000.00
Aufwand			
Personalaufwand	1 342 365.10	1 431 236.55	1 450 000.00
Raumkosten	154 368.75	158 442.20	170 000.00
Betriebskosten	69 559.85	88 681.05	82 000.00
Unterhalt und Reparaturen	21 179.10	14 513.40	26 000.00
Energie und Sachversicherungen	14 891.85	15 992.65	22 000.00
Verwaltung allg. Unkosten	126 204.45	133 441.93	130 000.00
Inserate/Repräsentationen	7 074.95	5 894.85	8 000.00
Abschreibungen			
Total Aufwand	1 735 644.05	1 848 202.63	1 888 000.00
Gewinn / Verlust	-6 231.13	23 158.97	-33 000.00

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!



An die Generalversammlung des Vereins Jobdach

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins Jobdach für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 21. Februar 2008

Finanzkontrolle des Kantons Luzern



Beat Haefliger



Marcel Hug

Vorstand (Stand: 31.12.2007)

Annamarie Käch, Präsidentin
Leiterin RAV Pilatus

Luzius Schmid, Vizepräsident
Lic. iur., Jurist

Urs Bachmann
Lic. phil., Psychologe

Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Urs Fischer
Aktuar

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Erika Lötscher
Leiterin Drop-in

Hanspeter Zihlmann
Direktor Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis
Grosshof

Verein Jobdach

Präsidentin: Annamarie Käch
Administration: Anna Widmer

Postfach 7957, 6000 Luzern 7
Tel. 041 420 69 88

E-Mail: info@jobdach.ch
www.jobdach.ch

Bankverbindung: KKB Luzern 01.00.186729.02

Team Obdach-Notschlafstelle

Urs Schwab, Leiter
David Hürlimann
Ursula Stadelmann

Angela Merz
Karolin Spahni (Springerin bis August 07)
Mirco Mock (Praktikant ab 15.8.07)

Freie Mitarbeiter / innen:

Anneliese Almela-von Allmen, Pius Birrer, Susanne
Bühler, Janina Haag, Matthias Kehrer (ab 10.12.07),
Karin Kofler (bis 31.4.07), Barbara Wechsler-Fuchs

Team Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Roland Greter
Emil Huser
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi

Sekretariat: Gigi Falk
Aushilfen: Gigi Falk, Elvira Häfeli-Wittwer

Team Wärchstatt-Tagesstruktur

Pius Eberli, Leiter
Patrick Bachmann
Pia Baumeler
Patrik Schildknecht
Aushilfe: Pierre Nemitz

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, Luzern
Winter: 20 Uhr bis 09 Uhr
Sommer: 21 Uhr bis 09 Uhr (an Feiertagen
und Wochenenden 21 Uhr bis 10 Uhr)
Tel. 041 240 26 25
E-Mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Murbacherstr. 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041 210 04 45
Fax 041 210 97 45
E-Mail: wohnhuus@jobdach.ch

Wärchstatt-Tagesstruktur

Bruchstr. 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 08 Uhr bis 11.30 Uhr und
13 Uhr bis 17 Uhr
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Impressum

Herausgeber: Verein Jobdach
Redaktion: creadrom.ch
Gestaltung: intus | Patrick Ammann
Bilder: Franca Pedrazzetti
Auflage: 2000 Exemplare
Druck: Mit freundlicher Unterstützung von Wallimann Druck AG